

Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht an soziökonomisch benachteiligten Standorten

Ein (inter-)nationaler Diskussions- und Forschungsüberblick

Isabell van Ackeren

Marten Clausen ■ Christina Funke ■ Kathrin Racherbäumer

Heinz-Brandt-Schule Berlin

9. November 2012



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Gliederung

1. Schuleffektivitätsforschung
 - Bedeutung von Merkmalen der Einzelschule und des Unterrichts für den Lernerfolg
2. Im aktuellen Fokus: Schulen in herausfordernden sozialen Kontexten
 - Theoretische Überlegungen und empirische Befunde in ausgewählten Qualitätsdimensionen von Schule
3. Projektskizze: SteBis-Projekt „Schulen in schwieriger Lage“ (SisL)
 - Erste unterrichtsbezogene Befunde
4. Schlaglicht: (Bildungs-)politische Zugänge des Umgangs mit Schulen in schwieriger Lage

„schools made no difference“ vs. „schools can make a difference“

— **60er Jahre:** Coleman-Report (Equality of Educational Opportunity Survey)

- kognitive Fähigkeiten und soziale Herkunft der Schüler erklärungsmächtig

— **seit 70er Jahren:** Erforschung der Merkmale effektiver Schulen („Blackbox Schule“)

- Zahlreiche (Einzel-)Merkmalslisten (z.B. [Purkey & Smith 1983](#); Sammons et al. 1995:
 - strong educational leadership
 - emphasis on the acquiring of basic skills
 - an orderly and secure environment
 - high expectations of pupil attainment
 - frequent assessment of pupil progress
- Fokus: kognitive Lernergebnisse; methodisch: Varianzaufklärung

— **80er Jahre:** Arbeitskreis „Gute Schule“ in Deutschland (z.B. [Steffens & Bargel 1987](#); [Steffens 2010](#))

— **seit 90er Jahren** (Mehrebenen-Verfahren):

Unterrichtsqualität und Lehrerkompetenz im Vordergrund ▶

Mehrebenendimension schulischer Qualität:

- Faktoren auf der Unterrichtsebene (*proximale Faktoren*) haben größeren Einfluss als
- Merkmale der schulischen Umwelt (*distale Faktoren*)
(u.a. Scheerens 2004 und Hattie 2009 in „Visible Learning“)

„Higher levels should be seen as providing conditions for what takes place at lower levels“ (Creemers et al. 2000, S. 283)

Dynamische Dimension schulischer Qualität:

- Schule und Unterricht werden nur entsprechend der Ausgangslage der Schüler/innen wirksam (Ditton 2000)
- schulische Merkmale haben in Schulen mit „low social class composition“ größere Erklärungskraft für Leistungsvarianz (Palardy 2008):
 - 34% Varianzaufklärung vs. 8 bzw. 11% in middle / high class composition schools
 - Lernen an benachteiligten Schulstandorten ist stärker durch Merkmale der Schulqualität beeinflusst.

Leistungsentwicklung beeinflusst durch verschieden ‚Stressoren‘

– **Schulisches Umfeld, ungünstig z.B.**

- hoher Anteil bildungsferner Familien, Eltern ohne Berufsausbildung
- hoher Anteil an Familien mit Migrationsgeschichte
- hohe Arbeitslosigkeit (Anteil SGB II-Empfänger), schlechte Wohn-/Einkommenssituation (Armut)
- familiäre Probleme, kritische Lebensereignisse, Gewaltformen im Umfeld
- VERA 3 / 8: Schulen mit ungünstigem Standorttyp erzielen in der Regel unterdurchschnittliche Resultate (Bonsen et al. 2010)

– **Komposition der Lerngruppe / Schulformzugehörigkeit, ungünstig z.B.**

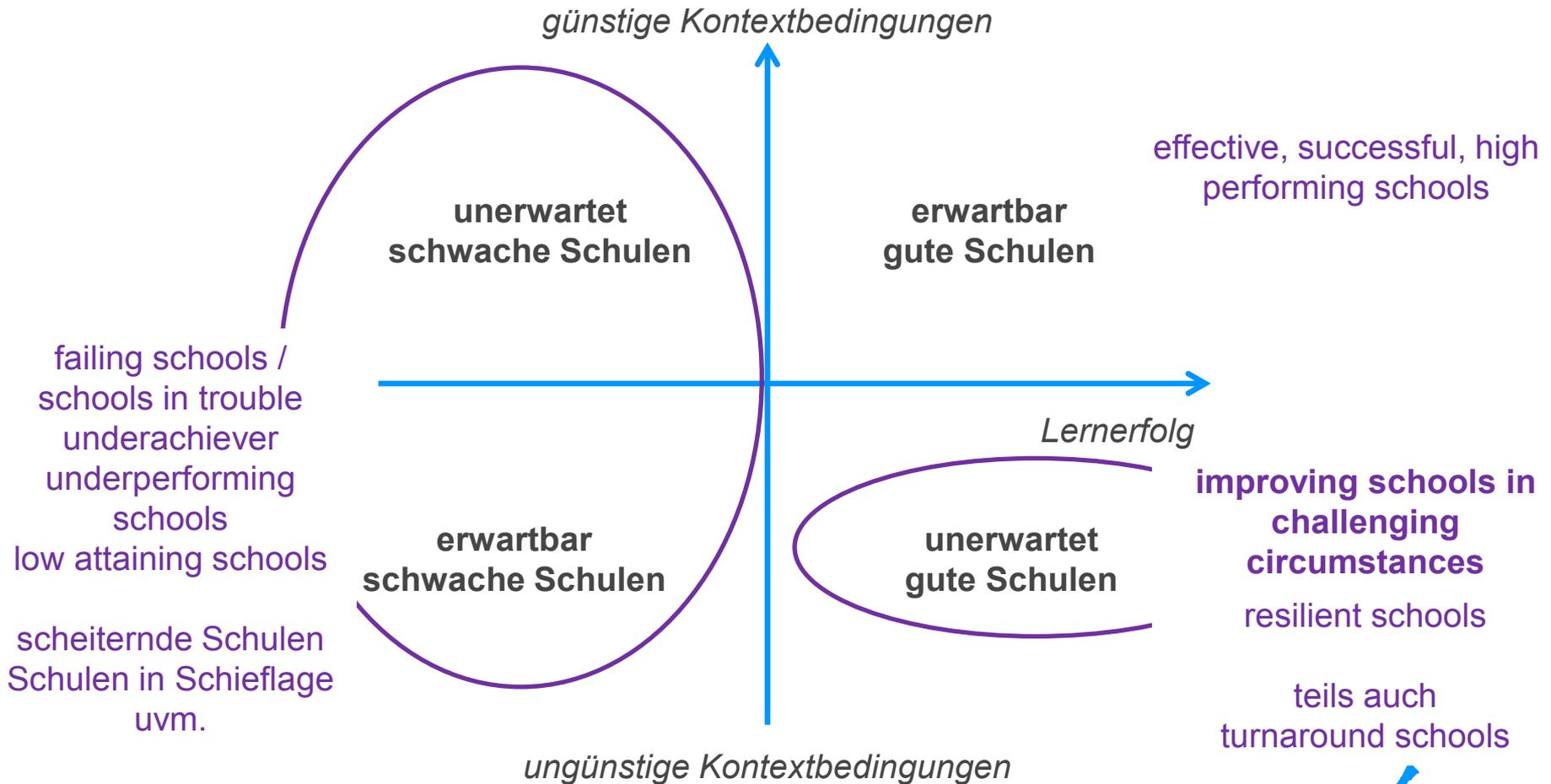
- niedriges Fähigkeits-/Leistungsniveau; männliches Geschlecht
- Scheiterns-/Exklusionserfahrungen in der Bildungskarriere, niedriges Fähigkeitsselbstkonzept
- Schulen des Hauptschulbildungsgangs als „Risikoschulen“, insbesondere in Stadtstaaten (Baumert et al. 2006; Kleinknecht 2003)

➤ **doppelt negativer Kompositionseffekt** (kritische Schulumilieus)

▶ Ausbildung differenzieller Anregungs- und Entwicklungsmilieus, z.B.:

- ungünstige Leistungsentwicklung / Lern- und Leistungsmotivation
- niedrigere Bildungsaspirationen („cooling out“), Referenzgruppeneffekte
- schlechtes Schulimage (Kontext: Standortkonkurrenz, Demografie)
- Problem der Akquise qualifizierter Lehrkräfte; Belastung, hohe Mobilität

Typisierung von Schulen in unterschiedlichen Kontexten



Situativer Ansatz (situational approach; vgl. contingency-theory; Creemers et al. 2000)

Flexible Passung zwischen organisationalen Strukturen und der Handlungsweise der Organisationsmitglieder und den spezifischen (deprivierten) situationalen Faktoren

Kompensationsmodell (McDougall et al. 2006; Chrispeels 1992; Teddlie et al. 2000; Jansens 2001; Pollon 2009)

1. Bestandsaufnahme: Bewusste Auseinandersetzung mit Defiziten und Bedarfen (Situation)
 2. Kompensation fehlender Ressourcen und Benachteiligungen (materiell, sozial, emotional)
Herstellen einer sicheren, geordneten, anregenden Lernumgebung; positive Schüler-Lehrer-Beziehung („Parentifizierung“); gemeinschaftliches Lernumfeld; Belohnungsstrukturen; Sprachförderung; Lernstrategien („das Lernen lernen“) u.a.
 3. Fokus auf fachliches Lehren und Lernen
- hohes persönliches und zeitliches Engagement (Pollon 2009)

Theory on Opportunity to Learn (van de Grift 2001; van de Grift & Houtveen 2006)

Notwendigkeit passgenauer Gelegenheitsstrukturen zum Kompetenzerwerb

- hohe Nutzung und ggf. Erweiterung der Lernzeit
- Voraussetzung: Diagnose der Ausgangslage zur passgenauen fachlichen Förderung

Schulleitungshandeln: Schulleiter als Change Agents

(z.B. Scheerens 2012; Keys et al. 2003; McDougall et al. 2006; Flintham 2006; Harris 2004; Leithwood 2004)

nach innen:

- kooperativer und distributiver Führungsstil
- Schulentwicklungskapazität aufbauen (erweiterte Schulleitung, mittleres Management, Steuergruppen....)
- transparente und demokratische Entscheidungsprozesse
 - Teilhabe, Verantwortungsgefühl, ‚ownership‘
- Schaffung einer positiven Schulkultur
- hohe, leistungs- und disziplinentorientierte Erwartungshaltungen
- unterrichtsbezogenes Führungshandeln
- Reformbereitschaft
- evidenzbasiertes Handeln

nach außen:

(vgl. auch Merkmal „Nutzung externer Unterstützungsstrukturen“)

- systematische Arbeit an der Außenwirkung der Schule
- Netzwerkarbeit; Erweiterung des Sozialkapitals
 - nachhaltige Aufwertung des Schulimages

Datengenerierung und Datennutzung: Datenreiche Schulen

(z.B. Reynolds 2001; Hopkins 2001; Thomas et al. 1998; Dederig 2011)

Zusammenhang von ‚Datenreichtum‘ und Erfolg (auch: Turnaround) von Schulen, die unter schwierigen Bedingungen arbeiten

Voraussetzungen:

- Mobilisierung einschlägiger Expertise und Beratung im Umgang mit verfügbaren Daten
- Veränderungsbereitschaft als professioneller Habitus der Akteure
- fachdidaktisches und fachwissenschaftliches Wissen zur Unterrichtsentwicklung (Transfer)

Schulkultur: wertschätzend, offen, visionär

(z.B. Muijs 2004; OECD 2011; Cavanagh 1997; Joyce et al. 1999; Scheerens & Bosker 1997; Drucks et al. 2010)

- freundliches und wertschätzendes, kooperationsorientiertes, vorwurfsfreies Schul- und Lernklima Gliederung
- schulisches Wohlbefinden aller Akteursgruppen
- transparente, hohe, aber realistische Leistungserwartungen (statt Fokussierung auf rein soziale Dimension, Disziplin etc.)
- damit verknüpft: Zutrauen in Leistungsfähigkeit der Akteure; chancenorientierte Grundhaltung; Anerkennungskultur
- Innovationsorientierung, Veränderungsbereitschaft, Formulierung von Visionen
- Deprivatisierung der Praxis
- schnelle Integration neuer Kolleg/innen in die Schulkultur

Lehren und Lernen: Strukturierung von Lernprozessen

(z.B. Reynolds et al. 2001; Ledoux & Overmaat 2001; Teddlie et al. 1989; Leithwood & Steinbach 2002)

Überforderung vermeiden:

- instruktionaler Fokus auf den Unterricht
- stärkere Strukturierung von Lernprozessen (cognitive mapping)
- Formulierung weniger, kurzfristiger Lernziele
- Langsamkeitstoleranz
- Diagnose und Berücksichtigung der Vorkenntnisse
- unmittelbares Feedback

Unterforderung vermeiden:

- nicht nur Kalkülorientierung
- eigene Denktivitäten und Konstruktionen
- Verantwortung für das eigene Lernen fördern
- Stärkung des Schüler-Ichs
- Anwendungs- und Lebensweltorientierung
- diskursiver Umgang mit Fehlern

„consistency of approach between teachers“

(Kyriakides 2005; Muijs 2009)

Nutzung externer Unterstützungsstrukturen

(z.B. Seeley et al. 1990; Barth et al. 1999; Burchardt 2008; Hopkins & Reynolds 2002)

- **Intensität und Vielfalt von Außenkontakten** (z.B. Unternehmen, Sozial- / Jugendarbeit)
 - Eröffnung anderer Lernwege
 - Lebenswelt-/Berufsorientierung
 - Kennenlernen anderer Rollenvorbilder
 - systematische Verknüpfung mit dem Unterricht
- **Häufige Benennung der Elternarbeit**
 - u.a. Stärkung fachbezogener Kompetenzen zur häuslichen Unterstützung
 - aber: sehr voraussetzungsreiche und herausfordernde Aufgabe
- **Einbindung von Schulen in Schulnetzwerke im Sinne professioneller Lerngemeinschaften**
 - Diskussion konkreter Problemstellungen
 - Entwicklung und Transfer gelungener Entwicklungskonzepte und -strategien

SteBis-Projekt „Schulen in schwieriger Lage“ (SisL)

- **Ziele**

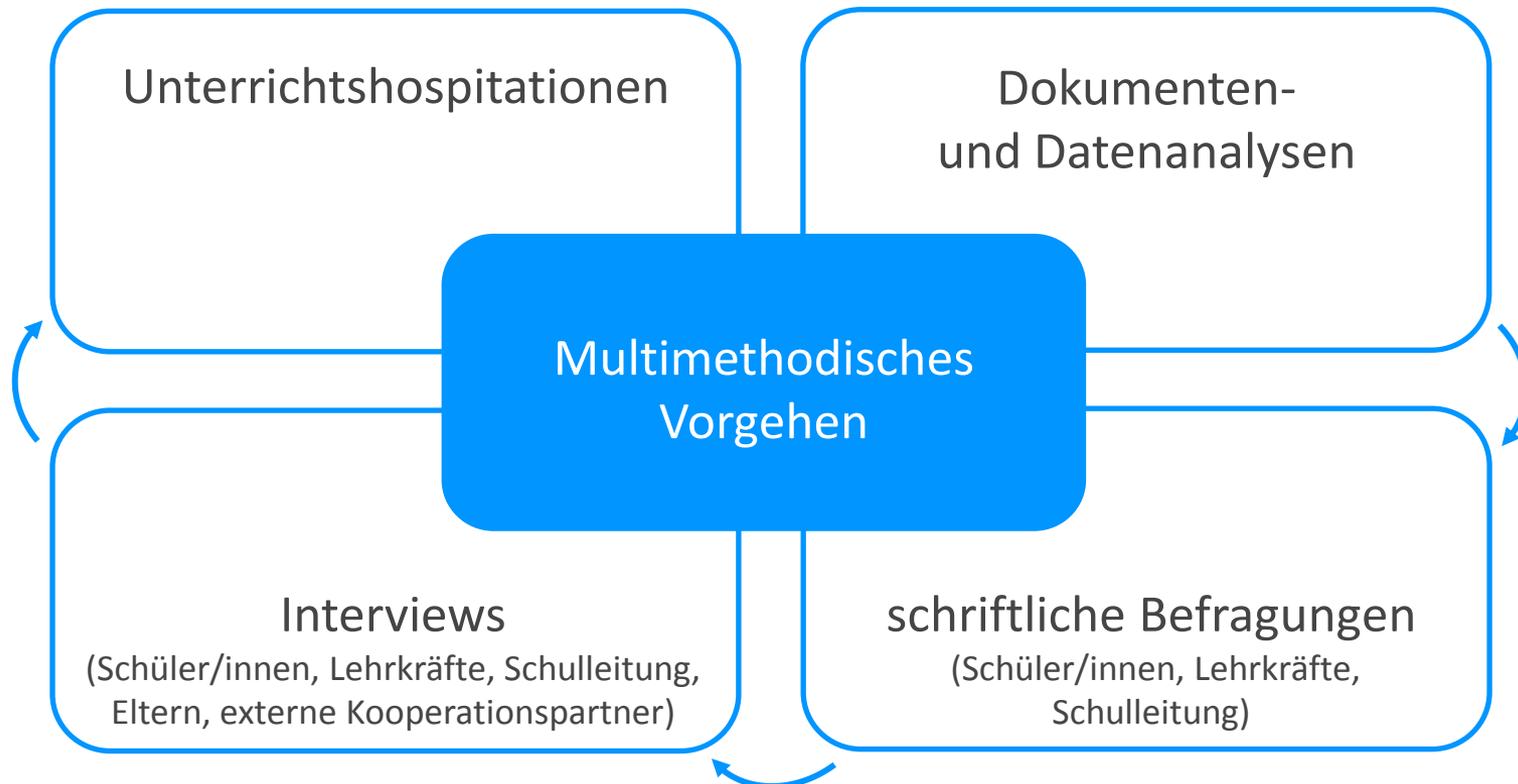
- Herausarbeitung adaptiver Strategien der Qualitätsentwicklung von und für Schulen in schwieriger Lage
- Kontextsensible Instrumentenentwicklung, z.B. zu Schüler-Lehrer-Verhältnis, Disziplin und Störungsfreiheit, soziale und kognitive Aktivierung, Motivation und Alltagsbezug, Umgang mit kultureller Diversität, *Kompensation von Benachteiligung*:
 - z.B. *Lehrkraft hat Ersatzmaterialien, Lehrkraft kümmert sich um Probleme der Schüler, Lehrkraft berücksichtigt die Sprachkompetenz beim Erklären...*

- **Fallstudienansatz**

- Sample: 8 Fallschulen (Sekundarstufe I)
 - alle mit ungünstigem Standorttyp 5 (vergleichbare Rahmenbedingungen)
 - unterschiedliche Ergebnisse bei VERA 8 (Erwartungswerte nach Standort und Schulform)
 - 4 Schulen, die positiv von diesem Wert abweichen
 - 4 Schulen, die vom Erwartungswert nicht abweichen
- fallkontrastives Design

SteBis-Projekt „Schulen in schwieriger Lage“ (SisL)

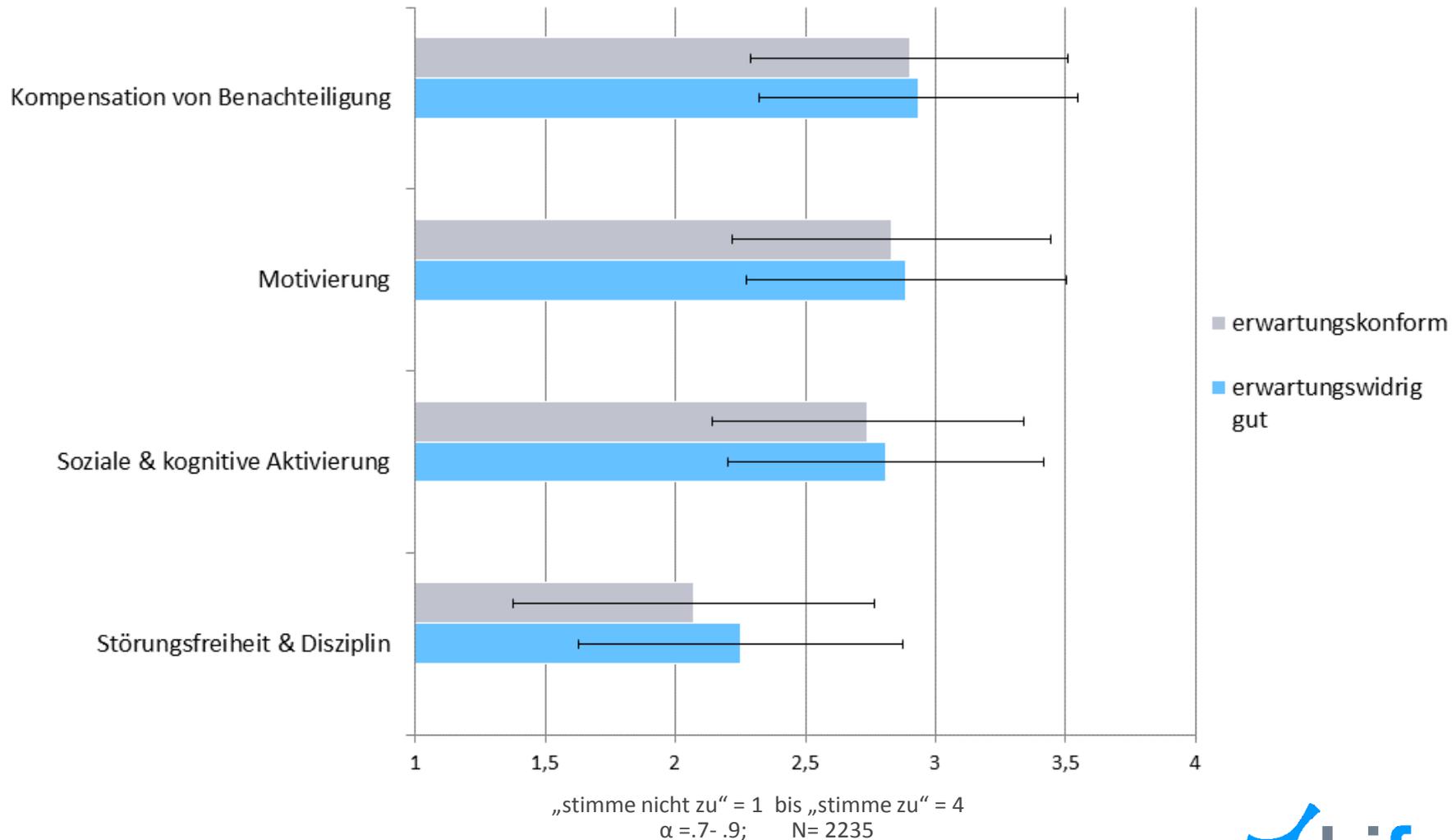
Multimethodales Design unter Einbezug verschiedener Perspektiven:



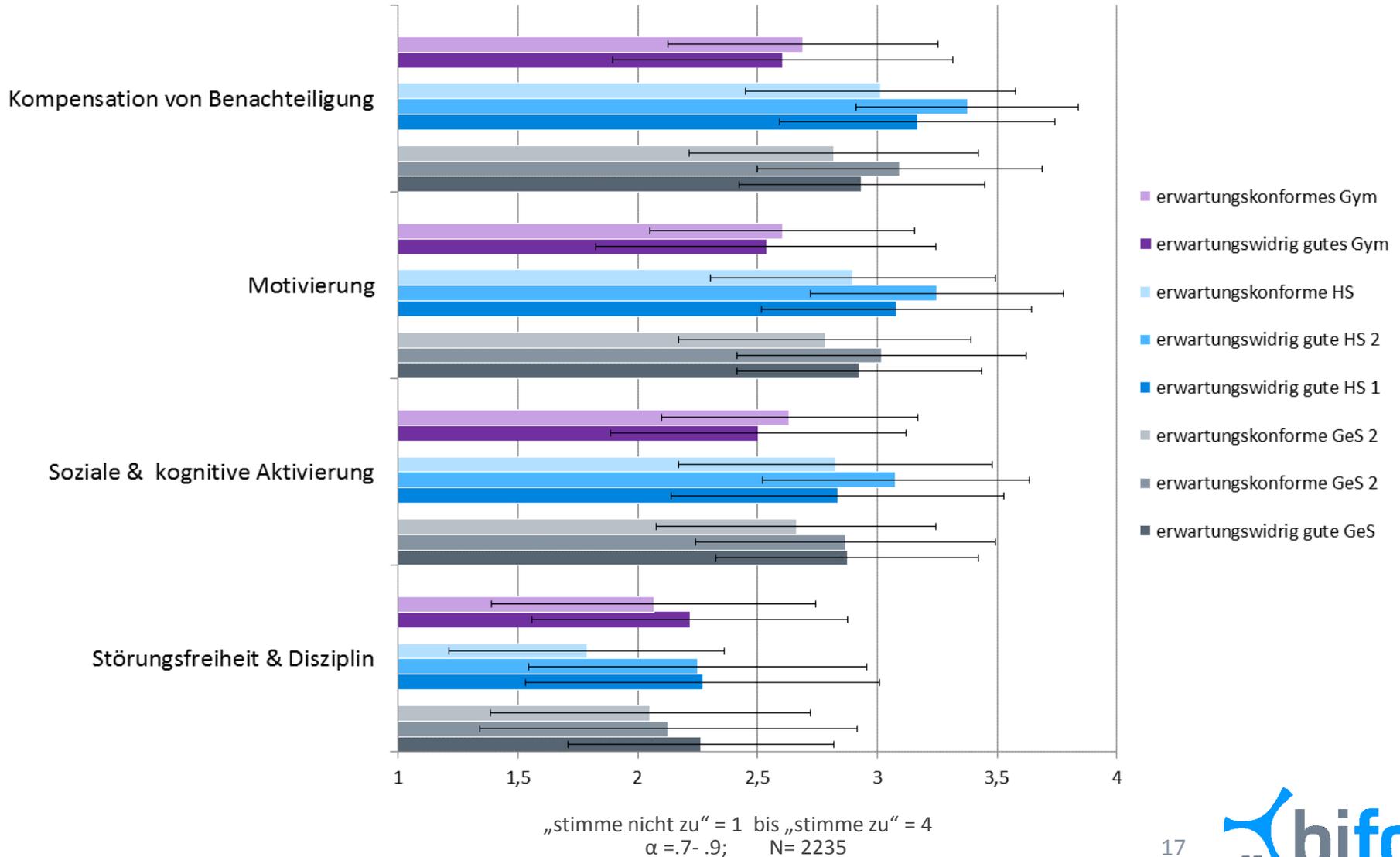
Erste deskriptive Befunde im Überblick

- Dokumentenanalyse:
 - es gibt kaum Unterschiede in der formalen Benennung von Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts
 - fast alle Schulen sind bemüht, (Evaluations-)Ergebnisse zu berücksichtigen
 - positives Schulklima wird besonders betont
- Schülerbefragung:
 - erwartungswidrig gute Hauptschulen zeichnen sich insgesamt durch eine bessere Unterrichtsqualität aus
 - erwartungswidrig gute bzw. erwartungskonforme Gymnasien unterscheiden sich nicht in gleichem Maße voneinander
- Schulleiterinterviews:
 - Strategien der Schule- und Unterrichtsentwicklung zur adaptiven Bewältigung widriger Kontextbedingungen, *siehe Workshop!*

Erwartungsgemäß schwach vs. erwartungswidrig gut



Schulforminterner Vergleich



Erste Ergebnisse stützen theoretische Annahmen:

- **Kompensationsmodell:**

- Erwartungswidrig gute Schulen kompensieren Benachteiligungen stärker (allerdings nicht am Gymnasium).

- **Theory on Opportunity to Learn:**

- höhere Störungsfreiheit und mehr Gelegenheit zum Lernen an erwartungswidrig guten Schulen

- **Situativer Ansatz :**

- Umgang mit kultureller Unterschiedlichkeit gelingt besonders an erwartungswidrig guten Hauptschulen.

(Bildungs-)politische Zugänge des Umgangs mit Schulen in schwierigen Kontexten (exemplarisch)

- Außerschulische Entwicklungsstrategien („non-school issues“, z.B. Levin 2006):
 - *„The idea that we can best improve students outcomes in high challenge communities by changing schools may be incorrect.“*
 - stärkerer Fokus auf weitere Lebensbereiche, u.a. Gesundheit und Ernährung, Wohnsituation, Elternbildung (Literalität)
- Partnerschaften zwischen Schulen und Forschungseinrichtungen (Muijs 2009)
 - *„schools becoming research centres in their own right, where small-scale experiments can feed into the wider development of effective classroom practice“*
- „What teachers do matters“
 - Experiment in Schweden: Ausgewählte, als erfolgreich angesehen Lehrkräfte unterrichteten mit großem Erfolg in Schulen unter schwierigen Bedingungen (Kucklick 2011).
- Teach First-Programm: zusätzliche Lehrkräfte (herausragende Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen) an Schulen in sozialen Brennpunkten
 - Evaluationsbefunde national (Dollase 2011): Fellows mit Vorbildfunktion für Schüler, sehr positiv beurteilt, Fördererfolge, Impulse für das Kollegium
 - Evaluationsbefunde international (Muijs 2010): positive Lernergebnisse, positives Classroom Management, „overall high levels of teacher effectiveness“